

Zwergdommel *Ixobrychus minutus* (Linnaeus, 1766)

- Brutvogel (60-70 Reviere)
- Durchzügler

- Rote Liste Brutvögel Sachsen-Anhalts (2017): V
- Rote Liste Brutvögel Deutschlands (2015): 2
- Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): 1
- Anhang I EU-VSchRL

Status und Verbreitung

Die Zwergdommel war zu früheren Zeiten ein *“nur sehr zerstreut im Gebiete“* vorkommender Brutvogel in den Niederungen und Feuchtgebieten (BORCHERT 1927). Nachdem der Bestand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fast vollständig zusammengebrochen war, blieb er auf niedrigem Niveau stabil, um dann seit Mitte der 1990er Jahre zunächst leicht, ab Mitte der 2000er Jahre deutlich zuzunehmen. Aktuell konzentriert sich das Brutvorkommen im zentralen und südlichen Teil Sachsen-Anhalts, wo die Art nahezu ausschließlich an künstlichen Gewässern (Tagebauseen, Senkungsgewässer, Kies- und Sandgruben) vorkommt. Im Norden des Landes siedeln nur einzelne Paare. Das beständigste und größte Brutvorkommen befindet sich im Oster-nienburger Teichgebiet/ABI innerhalb des EU-SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg.

Lebensraum

Die Art ist ein typischer Bewohner von Feuchtgebieten und besiedelt von den kleinsten Wasserflächen bis zu den größten Seen eine enorme Spanne an Gewässertypen. Dabei bevorzugt sie eher schmale, durch Lücken und Buchten aufgelockerte Röhrichtbestände, die sich meist an kleinen Gewässern, Flussaltarmen, Tagebauseenkungsgewässern und Kiesgruben finden. Selbst Gewässer inmitten von Ortschaften (Feuerlöschteiche, Dorfteiche) werden genutzt. Regelmäßig befinden sich in der Nähe von Brutplätzen Badestellen oder Angelplätze. Dies scheint auf eine gewisse Störungsunempfindlichkeit gegenüber dem Menschen hinzudeuten. Für die Nestanlage werden vielfach Schilfflächen mit einzelnen Weidenbüschen und einer ausgeprägten Knick-schicht aus Altschilf genutzt. In den letzten 50 Jahren vollzog sich ein Wandel hinsichtlich der besiedelten Habitats. Verluste von ursprünglichen Habitats in den Flussauen und Bruchgebieten wurden durch die zahlreichen im 20. Jahrhundert entstandenen Tagebaurestlöcher und Senkungsgebiete, vor allem in der Mitte und im Süden des Landes, kompensiert (SCHULZE 2012b).

Auch auf dem Zug werden Röhrichte an verschiedensten Gewässertypen zur Rast genutzt.

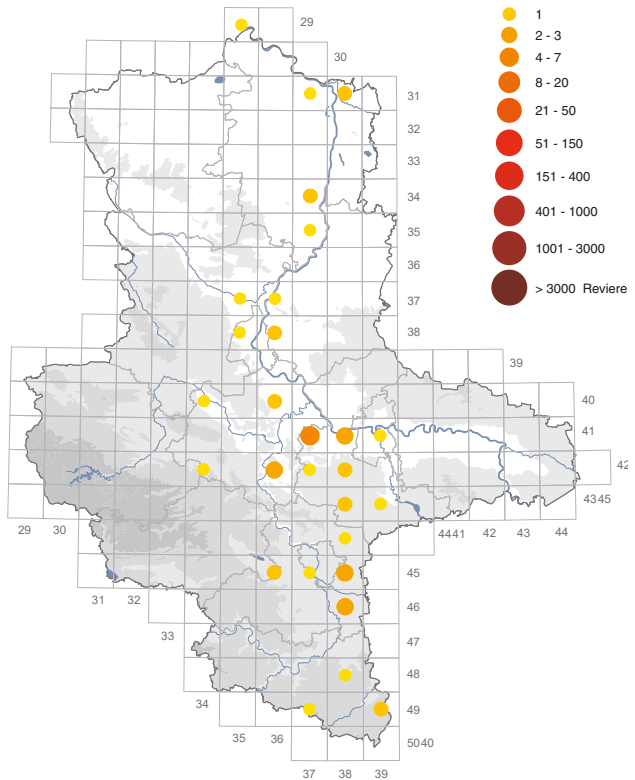
Bestand und Bestandsentwicklung

J.F. NAUMANN (1838) schreibt: *„Auch im mittleren und nördlichen Deutschland gehört sie keineswegs unter die gemeinen Vögel, obwohl es hin und wieder Gegenden gibt, welche sie regelmäßig alle Jahre haben; wegen ihrer versteckten Lebensart wird sie nur nicht so leicht bemerkt, zumal wo sie nur einzeln und nicht jedes Jahr vorkommt. Dies ist ... auch in unserem Anhalt der Fall.“* An dieser Aussage hat sich bis heute nicht viel geändert.

Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts gab es teilweise auch größere Vorkommen und die Art war weit verbreitet. Nachweise aus dieser Zeit sind vom Salzigen See/MSH (wo sie in der ersten Hälfte des Jahrhunderts offenbar noch als Brutvogel fehlte, JUST 1832), Schollener See/SDL, bei Halle, Beesenlaublingen/SLK, im Harzvorland (Gröningen/BK, Hadmersleben/BK, Wernigerode/



Weibliche Zwergdommel beim Füttern eines flüggen Jungvogels am Dorfteich Großkühnau/DE, 21.08.2015. Foto: D. Vorwerk.

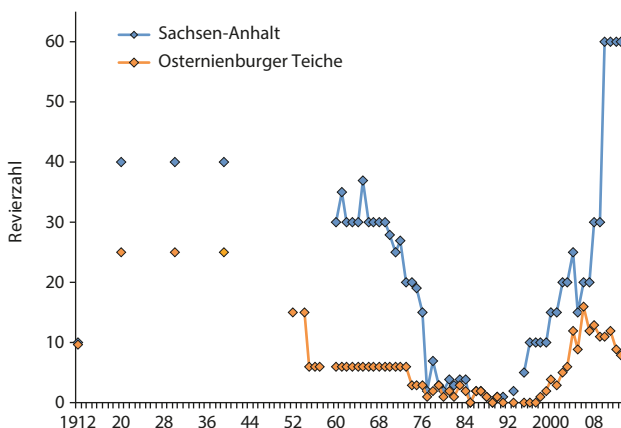


Brutverbreitung der Zwergdommel in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2005 bis 2009 auf Basis von Kartierungen auf TK25 (bearbeitet nach GEDEON et al. 2014).



Lebensraum der Zwergdommel in der Verlandungszone des Radehochsees bei Wörlitz/WB, 10.07.2017. Foto: U. Patzak.

HZ, Veckenstedt/HZ), aus dem Elbe-Havel-Gebiet (Beuster/SDL, Jerichow/JL), dem Drömling (Flechtingen/BK, Calvörde/BK), dem Großen Bruch (Oschersleben/BK), bei Köthen (Wulfen/ABI, Diebzig/ABI, Ziebigk/ABI), Naumburg und am Deetzer Teich/ABI bekannt (J. F. NAUMANN 1838, BORCHERT 1927, PÄSSLER 1856, KLEBB 1984). Aber schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts muss es in weiten Teilen des Landes zu einer Bestandsabnahme gekommen sein. So schreibt BORCHERT (1927): „Orte, wie sie die Zwergrohrdommel als Brutplätze verlangt, gibt es nicht viel, und so nistet sie nur sehr zerstreut im Gebiete“. Er kannte Vorkommen im Bereich der Elbauen, bei Michelndorf/ABI, Schönebeck/SLK und Magdeburg. Weiterhin gab es Nachweise bei Halle, Röpzig/SK und am Schönitzer See/DE, im Elbe-Havel-Winkel und am Schollener See/SDL (LANFERMANN in SCHWARZE &



Bestandsentwicklung der Zwergdommel in Sachsen-Anhalt (nach verschiedenen Quellen) und im Ostermiesing Teichgebiet/ABI (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, OVC Archiv, I. Todte) von 1912 bis 2014 (bis 1973 Schätzwerte).

KOLBE 2006, FREIDANK & PLATH 1982, KLEBB 1984). Genauere Zahlen sind erst seit den 1950er Jahren bekannt, so gab es von 1950 bis 1970 folgende Gebiete mit größeren Brutvorkommen: Ostermiesingburger und Michelner Teiche/ABI (10-11 Rev.), Gerlebogker Teiche/SLK (1-10 Rev.), Cösitzer Teiche/ABI (2-6 Rev.), Schellendorfer See/SDL (1-3 Rev.), Saalealtwasser zwischen Weißenfels und Leißling/BLK (bis 13 Rev.) (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, FREIDANK & PLATH 1982, KLEBB 1984). Ab Mitte der 1960er Jahre werden aus allen Gebieten Bestandsrückgänge gemeldet. Der Tiefpunkt wurde dann zum Ende der 1980er Jahre erreicht. Von 1970 bis 1990 sind meist nur noch Nachweise von einzelnen Brutpaaren oder Brutzeitbeobachtungen gegliedert. Mehrere Brutpaare gab es lediglich noch an folgenden Orten: Ostermiesingburger und Michelner Teiche (6-8 Rev.) und Teichgebiet Gerlebogk (5 Rev.) (ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993, OVC Archiv, I. Todte) und

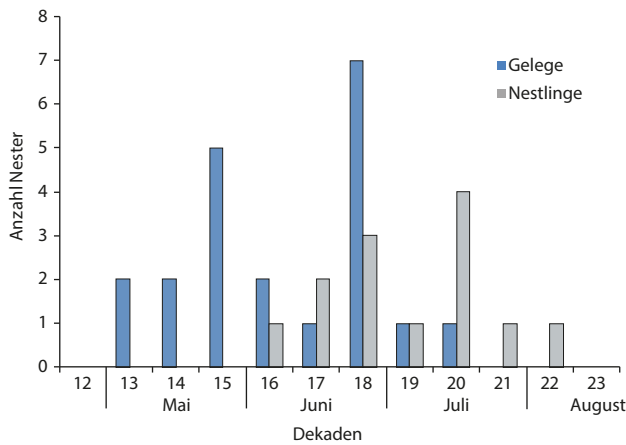
Schellendorfer See (1-3 Rev.) (STEINKE & HEINDORFF 1982).

Im Zeitraum von Mitte der 1980er bis Anfang der 1990er Jahre war die Zwergdommel in Sachsen-Anhalt als Brutvogel weitgehend verschwunden. Ab Mitte der 1990er begann dann ein allmählicher Bestandsanstieg. Verschiedene, meist traditionelle Gebiete wurden wieder bzw. neu besiedelt. Seit der Jahrtausendwende setzt sich der allmähliche Aufwärtstrend weiter fort und von einigen „Dichtezentren“ (Teichgebiet Ostermiesing, Salziger See, Bergbaufolgelandschaft im Süden des Landes, Elberegion im Norden des Landes) ausgehend ist eine Ausbreitung erkennbar. Das Teichgebiet Ostermiesing war und ist eines der wichtigsten bzw. das größte Vorkommensgebiet der Art in Sachsen-Anhalt. Von 1995 bis 2014 gab es größere Vorkommen in den Teichgebieten Ostermiesing (bis 16 Rev.) und Gerlebogk (bis 3 Rev.) sowie am Salzigen See (bis 3 Rev.). Daneben kam es an mehr als 30 überwiegend von einzelnen Brutpaaren und oft unbeständig besetzten Plätzen in nahezu allen Landkreisen und Kreisfreien Städten des Landes zu Brutpaaren (DORNBUSCH 2002, FISCHER & DORNBUSCH 2004-2015a, SCHULZE 2012b).

Der Landesbestand wird für das Jahr 1999 auf 1 bis 10 Revier geschätzt (DORNBUSCH et al. 2004b), für das Jahr 2005 auf 15 bis 25 (DORNBUSCH et al. 2007) und für 2009 auf 30 bis 35 Revier (FISCHER & DORNBUSCH 2010a). Eine landesweite Erfassung der Art im Jahr 2010 erbrachte einen deutlichen Erkenntniszuwachs hinsichtlich der Häufigkeit der Zwergdommel. Insgesamt konnten 59 Revier erfasst werden, woraus ein Landesbestand von 60 bis 70 Revieren abgeleitet wurde (SCHULZE 2012b). SCHÖNBRODT & SCHULZE (2017) geben den Bestand für die Jahre um 2015 bei langfristiger Abnahme und kurzfristiger Zunahme mit 60 bis 70 Revieren an.

Brutbiologie

Zur Brutbiologie der Zwergdommel liegen für Sachsen-Anhalt nur wenige Angaben vor. J. F. NAUMANN (1838) schreibt zum

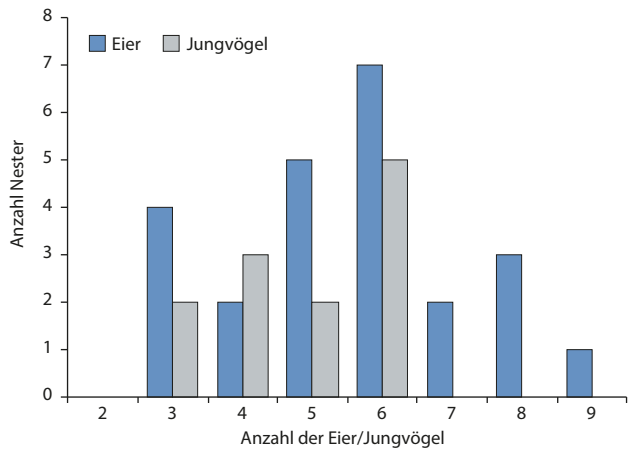


Phänologie der Reproduktion der Zwergdommel in Sachsen-Anhalt (Nestkartendatei OSA u. a. Quellen; n=21 Gelege, n = 13 Nester mit Nestlingen).

Neststand: „...Nest im dichtesten Schilf...“. In der Nestkartendatei des OSA sind nur 21 Nester erfasst. Sie befanden sich meist im geschlossenen Röhrlichtgürtel (16 x) oder in Weidengebüsch (5x). Je ein Nest wurde in Ufernähe bzw. 2 m Entfernung vom Ufer gefunden. Die Höhe von Schilfnestern über dem Boden bzw. Wasser betrug 1 x 10, 6 x 20, 5 x 30, 1 x 40 und 2 x 60 cm. Die Nesthöhe in Weiden betrug 2 x 40, 1 x 80 und 1 x 100 cm. In den Nestern befanden sich dünne Zweige (6x) und trockene Rohrhalme (14 x). Die Weidennester enthielten immer nur Zweige. Gelege wurden von Mitte Mai bis Ende Juli gezeitigt und enthielten 4 x 3, 2 x 4, 5 x 5, 7 x 6, 2 x 7, 3 x 8 und 1 x 9, im Mittel 5,6 Eier (n = 24). Jungvögel wurden von Mitte Juni bis Mitte August in Nestern gefunden. Die Jungenzahl betrug 2 x 3, 3 x 4, 2 x 5 und 5 x 6, im Mittel 4,8 (n = 12). Nachgelege scheinen die Regel zu sein. Angaben zu echten Zweitbruten fehlen. Die Beringung von 2 eben flüggen Jungen noch Ende August an einem Feuerlöschteich lässt deren Auftreten aber vermuten (G. Hildebrandt).

Jahreszeitliches Auftreten

Die Erstbeobachtungen verteilen sich überwiegend auf den gesamten Monat Mai mit einer Häufung in der Monatsmitte. In den dichtbesiedelten Gebieten sind die Reviere ab Anfang Mai besetzt. Neuansiedlungen bzw. Einzelnachweise werden meist erst Ende Mai/Anfang Juni festgestellt. J. F. NAUMANN (1838) gibt als Ankunftszeit April/Mai an. Der früheste Nachweis gelang am 18.04.1952 bei Weißenfels/BLK (KLEBB 1984). Erstnachweise in den Revieren gibt es von Ende April bis Mitte Juli. Die meisten Balzrufe wurden in der ersten Junidekade festgestellt und Futterflüge erfolgten von der 3. Juni- bis zur 1. Julidekade. Nachweise von Familienverbänden gibt es bis Mitte September, Ende September sind fast alle Vögel abgezogen (so auch schon bei J. F. NAUMANN 1838 beschrieben). Eine Familie (Männchen und zwei Jungvögel) konnte im Jahr 2009 noch bis Ende September gemeinsam im Brutrevier bei Mennewitz südl. Aken/ABI nachgewiesen werden (I. Todte). Im August und September werden Zwergdommeln verstärkt in Nichtbrutgebieten beobachtet (KÖNIGSTEDT & NICOLAI 1972). Die späteste Beobachtung gelang am 13.10.1973 bei Parey/JL (FREIDANK & PLATH 1982).

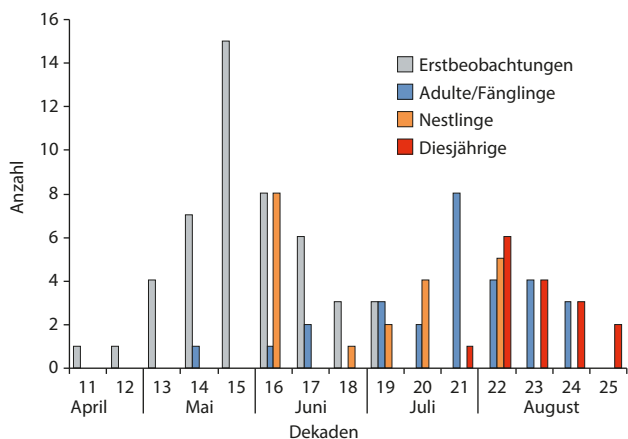


Gelegegrößen (n = 24) und Jungenzahl (n = 12) der Zwergdommel in Sachsen-Anhalt (Nestkartendatei OSA u. a. Quellen).

Beringungsergebnisse

Von 1977 bis 2009 wurden in Sachsen-Anhalt 32 Zwergdommeln beringt (IfAÖ 2011). Einige ältere Wiederfunde waren in Vereinsarchiven zu finden bzw. sind in ZINK (1961) veröffentlicht. Bislang liegen 18 Wiederfunde von 16 Individuen vor. Unter zehn Ortsfunden von acht Individuen wurden sieben im gleichen Jahr und einer nach einem Jahr erbracht. Ein als Jungvogel beringtes Individuum konnte nach 4 Jahren 29 km vom Beringungsort entfernt als Brutvogel kontrolliert werden. Vier Individuen wurden auf dem Disigrationszug wiedergefunden. Drei Fernfunde sind bekannt: ein Individuum wurde auf dem Wegzug in Italien wiedergefunden, zwei auf dem Heimzug in Österreich und Marokko.

Für 16 beringte Individuen konnte eine durchschnittliche Lebenserwartung von 228 Tagen errechnet werden, der älteste Vogel wurde 3,8 Jahre alt. Die wenigen Funde spiegeln allerdings die Altersstruktur sicher nicht realistisch wider.



Phänologie der Zwergdommel in Sachsen-Anhalt: Erstbeobachtungen in Brutgebieten (nach SCHULZE 2012b) und Beringungsdaten (nach IfAÖ 2011).

Ringfunde in Sachsen-Anhalt beringter bzw. wiedergefundener Zwergdommeln.

Beringungsort	Alter Geschlecht	-datum	Fundort	-datum	Ursache	Entfernung Richtung	nach Tagen	Bemerkung	Quelle
Leißling/BLK	diesjährig	13.09.1931	Atzendorf/SLK	14.09.1931	kontrolliert	18 N	1	Dismigration	ZINK (1961)
Osternienburg/ABI	nestjung	30.07.1951	Catania/Sizilien	24.11.1931	tot	1.605 S	117	Wegzug	ZINK (1961)
Haselbach/Sachsen	nestjung	20.07.1955	Hohemölsen/BLK	24.09.1955	tot	25 W	33	Dismigration	ZINK (1961)
Barleben/BK	nestjung	16.07.1955	Klagenfurt/Österreich	20.05.1956	tot	640 SSE	301	Heimzug	ZINK (1961)
Modelwitz/Sachsen	nestjung	09.07.1957	Löderburg/SLK	14.08.1957	tot	70 NW	35	Dismigration	ZINK (1961)
Gerlebogk/SLK	nestjung	06.08.1967	Bitterfeld/ABI	08.09.1967	kontrolliert	35 ESE	35	Dismigration	BZ-Hiddensee
Mötzlich/HAL	nestjung	16.07.1967	Lindenau/Sachsen	23.05.1971	kontrolliert	29 SE	1.406	Umsiedlung	BZ-Hiddensee
Gerlebogk	nestjung	06.08.1967	Gerlebogk	12.08.1967	kontrolliert	0	6	Aufenthalt im Brutgebiet	BZ-Hiddensee
Gerlebogk	nestjung	06.08.1968	Oulad/Marokko	14.03.1972	tot	1.684 SSW	1.316	Heimzug/Winterquartier?	BZ-Hiddensee
Döllnitz/SK	Fängling	21.08.1979	Döllnitz	02.09.1979	kontrolliert	0	12	Aufenthalt im Rastgebiet	BZ-Hiddensee
Osternienburg	Adult/♂	06.09.1998	Osternienburg	24.05.1999	kontrolliert	0	260	Brutortstreue	BZ-Hiddensee
Osternienburg	Adult/♂	28.07.2000	Osternienburg	27.08.17.09.2000	kontrolliert	0	37/58	Brutortsfund	BZ-Hiddensee
Osternienburg	Adult/♀	28.07.2000	Osternienburg	08.08.2000	kontrolliert	0	11	Brutortsfund	BZ-Hiddensee
Osternienburg	Adult/♂	24.08.2002	Osternienburg	31.08.2002	kontrolliert	0	7	Brutortsfund	BZ-Hiddensee
Osternienburg	Adult/♂	20.07.2007	Osternienburg	04.08./25.08.2007	kontrolliert	0	15/36	Brutortsfund	BZ-Hiddensee
Pakendorf/ABI	diesjährig	02.09.2012	Pakendorf	17.09.2012	kontrolliert	0	15	Aufenthalt im Rastgebiet	BZ-Hiddensee

Gefährdung und Schutz

Für die letzten 100 Jahre geben SCHÖNBRODT & SCHULZE (2017) einen Bestandsrückgang, für die letzten 25 Jahre aber eine Zunahme der Zwergdommel an. Dies führte zur Einstufung in der Vorwarnliste. In den vorhergehenden Roten Listen Sachsen-Anhalts wurde die Art in den Kategorien 1 (DORNBUSCH 1992) bzw. 2 (DORNBUSCH et al. 2004a) eingestuft.

Als Art des Anhangs I der EU-VSchRL waren für die Zwergdommel Vogelschutzgebiete auszuweisen. Etwa 40 % des Landesbestandes kamen im Zeitraum 2009 bis 2011 in sieben der 32 Vogelschutzgebiete Sachsen-Anhalts vor (MAMMEN et al. 2013), SCHULZE (2012b) gibt einen Anteil von 39 % an.

Die Art unterliegt einer starken Dynamik hinsichtlich der Bestandsentwicklung und der Verbreitung in Sachsen-Anhalt. In den vergangenen Jahrzehnten nahm der Anteil der Reviere in Sekundärlebensräumen deutlich zu. In erster Linie können sich daraus Probleme in aktiven Abbaugebieten durch Verfüllung und Sanierung (inklusive der Flutung) von Restlöchern ergeben. Gefährdungen können zudem von angelsportlichen Aktivitäten, Bade- und Bootsbetrieb, illegalem Campen und Motocross ausgehen. Neben diesen anthropogenen Gefährdungen sind Sukzessionsprozesse in den Sekundärlebensräumen mitunter dafür verantwortlich, dass sich die Habitate im Laufe der Jahre ändern und zu einem Rückgang führen. Andererseits zeigen viele ehemalige Abbaugruben über längere Zeiträume ein stabiles Erscheinungsbild, so dass mittelfristig keine entscheidende Veränderung der Verteilung der Vorkommen zu erwarten ist.

Einen entscheidenden Einfluss auf den Bestand haben sicher die Bedingungen auf dem Zug und im Winterquartier. Möglicherweise haben bessere Bedingungen in der Sahelzone mit einem Anstieg der durchschnittlichen Niederschlagsmenge seit 1990 in den letzten Jahren zum festgestellten Bestandsanstieg beigetragen (vgl. ZWARTS et al. 2009). Allerdings dürfte die starke Bejagung im Mittelmeerraum einen negativen Einfluss auf die Bestandsentwicklung haben (SCHULZ & HEINS 2013).

Im Brutgebiet ist der Bestand der Zwergdommel am besten durch administrativen Schutz der Brutgewässer zu sichern. Störungen des Brutgeschehens sollten durch die Ausweisung von Ruhezeiten an den Uferabschnitten mit Vorkommen minimiert werden.

Besonderheiten und offene Fragen

Angaben zum Verhalten liegen bei der heimlichen und seltenen Art erwartungsgemäß kaum vor. MÜLLER (1972) berichtet von einem Männchen, das beim Rufen keine Pfahlstellung einnahm. Beim sommerlichen Schilfvogelfang im Osternienburger Teichgebiet/ABI konnte einmal ein Individuum beobachtet werden, das einen im Netz gefangenen Teichrohrsänger tötete und anschließend fraß (I. Todte). Es stand dabei auf dem Geländer der als Netzschneisen benutzten Angelstege.

Aufgrund der wenigen Ringfunde sind Zugwege und Winterquartier weitgehend unbekannt. Durch den Einsatz der GPS-Telemetrie ließen sich offene Fragen zum Zugweg, aber auch zu Revierverhalten und Aktionsraum im Brutgebiet klären, was effektive Schutzmaßnahmen ermöglichte.